



## Exkursionen ZBG 2011 & Jahresbeitrag

21. März 2011

Liebe Botanikerinnen und Botaniker

*Hepatica nobilis*, *Tussilago farfara*, *Erophila verna*, *Corydalis cava*, *Daphne mezereum*, *Primula veris*, *Pulmonaria obscura*, *Anemone nemorosa*, *Viola hirta*, *Carex humilis*, *Petasites alba*, *Mercurialis perennis*, *Chrysosplenium alternifolium*... und alle schon in schönster Blüte. Kann es da noch Zweifel geben? Nein! Es ist Frühling und damit startet auch schon bald die ZBG-Exkursionsaison!

John Spillmann wird uns am 16. April Jurawälder und Felsstandorte bei Oensingen im Frühjahraspekt zeigen. Diese Exkursion lohnt sich nur schon wegen des in der Schweiz sehr seltenen Ravellenblümchen (*Iberis saxatilis*), welches bei Oensingen vorkommt und blühend angetroffen werden sollte.

Mit Andreas Gigon geht es dann vom 11. bis 15. Mai nach Ligurien, mitten in den mediterranen Frühling mit seiner ganzen Blütenpracht! Informationen dazu wurden schon früher verschickt und sind hier deshalb nicht mehr enthalten.

Zurück in der Schweiz findet dann bereits am 4. Juni die nächste Exkursion statt: Michael Jutzi führt uns auf den Napf, einer floristisch sehr spannenden Gegend mit einigen Raritäten und spannenden Eiszeitrelikten.

Die Arbeiten zur Flora des Kantons Zürich starten dann so richtig zwischen dem 12. und 18. Juni, wenn das von Tom Wohlgemuth organisierte FloZ-Camp auf Schloss Schwandegg stattfindet. Weitere Informationen dazu können auf der ZBG-Homepage gefunden werden: <http://www.zbg.ch/floz.html>

Am 2. Juli erkunden wir mit Helen und Meinrad Küchler die Ibergeregge, die aufgrund ihrer vielfältigen Standortbedingungen (Kalkfelsen, Flach- und Hochmoore, Wälder, Weiden) eine sehr interessante und reichhaltige Flora mit manchen Besonderheiten aufweist.

Die Herbstexkursion findet dieses Jahr bereits am 20. August statt. Reinhard Berndt wird uns dann in die faszinierende Welt der pflanzenparasitischen Pilze einführen

Dem Programm liegt ein Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag 2011 bei. Dieser beträgt unverändert SFr 20.–. Ehren, Lebenszeit- und Freimitglieder sind vom Jahresbeitrag befreit. Für allfällige Spenden sind wir jedoch immer dankbar.

Freundliche Grüsse

Exkursionsleiter

Präsident

## 1. Frühlingsexkursion in den Solothurner Jura

**Datum** Samstag, 16. April 2011

**Leitung** John Spillmann, Institut für Systematische Botanik, Universität Zürich

**Thema** Die Exkursion führt durch Jurawälder hinauf zu einigen der floristisch interessantesten Felsstandorte des östlichen Kettenjuras. Geboten wird ein allgemeiner Einblick in die Juravegetation zur Zeit des Frühlingsflors. Die Jahreszeit bringt es mit sich, dass verschiedene interessante Arten noch nicht blühen. Doch auch der Frühlingsaspekt hat seinen grossen Reiz. Schon unten im Buchenwald treten uns diverse Frühblüher sehr auffallend entgegen. Oben am lichten Grat kommen immer neue Arten dazu, und prachtvoll blühen verschiedene Arten in den Felsen. So treffen wir als floristisches Juwel u.a. den Felsen-Bauernsenf (*Iberis saxatilis*; „Ravellenblümchen“), der Mitte April in voller Blüte steht. Daneben gibt es natürlich viele weitere Arten zu sehen. Eingegangen wird neben der Flora und Vegetation auch auf die Florengeschichte und auf einige Naturschutzaspekte.

Dass die Jurafelsen bei Oensingen und Klus Balsthal eine reichhaltige Flora aufweisen, wurde schon früh bemerkt. So schrieb Hermann Christ: "Der hohe Jura, der von Genf bis Solothurn in geschlossener Längskette hinläuft, schliesst ab durch die bedeutende und dabei höchst malerische Reihe von Klusen, als deren äusserste nördliche Coulisse die Ravelle sich darstellt. Kaum 200 Meter hoch, aber auf drei Seiten fast senkrecht taucht das schmale Felsenblatt, aus vertikalen Schichten des weissen Korallenkalks bestehend, aus der Ebene auf... Auf den Abhängen dieses Felsens und an der scharfen Kante seines Grates finden sich die letzten ausgezeichneten Arten des südlichen Jura mit einer Reihe anderer zusammen, und besonders auffallend ist die Mischung subalpiner und südlicher Arten auf diesem kaum montanen, fast noch der Hügelzone angehörenden Standort" (Christ 1879).

Seither haben viele Botaniker das Gebiet besucht. In der Solothurner Flora von Probst (1949) wird die Ravellenflue, Oensingen und Balsthal oft genannt. Und eine Untersuchung der Felspflanzen des östlichen Juras hat den flor. Reichtum von Chluser Roggens, Roggenflue und Ravellenflue eindrücklich bestätigt (Wassmer 1998).

<b>Hinfahrt</b>	Zürich	ab 8.30	<b>Rückfahrt</b>	Oensingen	ab 16.45
	Oensingen	an 9.14		Zürich	an 17:30
	Oensingen	ab 9.17			
	Klus	an 9.20			

**Billett** Selber lösen

**Treffpunkt** 9:20 Station Klus (Balsthal)

**Ausrüstung** Gute Schuhe, Sonnen-/Regenschutz, Bestimmungsmaterial/Lupe, Fernglas (falls vorhanden); Lunch & Zwischenverpflegung

**Route** Station Klus (Balsthal) – Schloss Alt Falkenstein – Chluser Roggen – Oensinger Roggen – Ravellen – Oensingen

Je nach Wetter, Zeit und Interesse besteht vor dem Abstieg über die Ravellenflue noch die Möglichkeit für einen Abstecher auf die Roggenflue. Eingeplant wird auf jeden Fall ein Zwischenstop in der Bergbeiz Oensinger Roggen.

**Karte** Landeskarte 1:25'000 Blatt (1007) Balsthal und (1008) Murgenthal

**Literatur** Moor, M. (1947). "Die Waldgesellschaften des Schweizer Juras und ihre Höhenverbreitung." Schweiz. Zeitschr. f. Forstwesen 98: 1-17.

Probst, R. (1949). Gefässkryptogamen und Phanerogamen des Kantons Solothurn und der angrenzenden Gebiete. Solothurn, Voght-Schild AG.

Wassmer A 1996. Zur Gebirgsflora in den Felsgebieten des östlichen Kettenjuras. Bauhinia 11: 247–267.

Wassmer A 1998. Zur Felsenflora des östlichen Kettenjuras. Schlussbericht, Aarau.

**Anmeldung** Keine Anmeldung erforderlich

## 2. Der Napf

**Datum** Samstag, 4. Juni 2011

**Leitung** Michael Jutzi, Biologe, Zentrum des Datenverbundnetzes der Schweizer Flora (ZDSF)

**Thema** Der Napf (1408 m ü. M.) bildet für eine ganze Reihe alpiner Pflanzenarten einen Vorposten im Mittelland, dem er geographisch und geologisch angehört. Viele dieser Arten können als glaziale Relikte betrachtet werden, die hier Nischen gefunden haben, wo sie seit der nacheiszeitlichen Erwärmung überdauern könnten.



In Rostseggenhalden finden wir *Heracleum austriacum*, welche hier sein einziges Schweizer Vorkommen hat, sowie alpine Arten wie *Ranunculus alpestris* und *Soldanella alpina*. Die Nagelfluhfelsen beherbergen Arten wie *Saxifraga mutata*, *Saxifraga oppositifolia*, *Athamanta cretensis* und *Primula auricula*. Eine weitere Besonderheit ist die Lokalform von *Linaria alpina*, welche wohl der Unterart *petraea* aus dem Jura nahe steht.

Das Napfbergland besteht aus Nagelfluh, die besonders an der Nordflanke des Gipfelgrates stellenweise beeindruckende Felsen bildet. Während der letzten Eiszeit blieb der Napf unvergletschert. Die Landschaft ist daher fluviatil geprägt, mit tief

eingekerbten, bewaldeten "Gräben" getrennt von sanften Hügelkuppen.

Ab Trubschachen bringt uns ein Extrabus zur Mettlenalp, von wo die Exkursion zu Fuss weitergeht. Bereits auf dem Weg zum Gipfelgrat können wir einen Eindruck von den hier typischen Nadelwäldern und Weiden gewinnen.

Den Spezialitäten der Napfflora werden wir aber in erster Linie entlang des Gipfelgrates begegnen.

Vom Napfgipfel (mit Gastwirtschaft) bietet sich ein eindrückliches Panorama auf die Alpen und das Mittelland, ein idealer Ort für die Mittagsrast. Die Exkursion endet auf der Luzerner Seite des Napf, in Luthern Bad.

<u>Hinfahrt</u>			<u>Rückfahrt</u>		
	Zürich	ab 07.32		Luthern Bad	ab 16.28
	Bern	an 08.28		Hüswil	an 16.44
	Bern	ab 08.36		Hüswil	ab 17.06
	Trubschachen	an 09.11		Langenthal	an 17.38
	<i>ab Trubschachen</i>	<i>ab 09:20</i>		Langenthal	ab 17.41
	<i>weiter mit einem</i>				
	<i>Extrabus</i>			Olten	an 17.54
				Olten	ab 17.59
				Zürich	an 18.30

**Billett** Selber lösen (für die Hinfahrt nur bis Trubschachen; ab Trubschachen Weiterfahrt mit einem Extrabus; die Kosten für den Extrabus werden von der ZBG übernommen)

**Treffpunkt** 9:20 am Bahnhof Trubschachen

- Ausrüstung** Lupe, Feldstecher, Notizmaterial, gute Schuhe, Verpflegung
- Karte** Landeskarte 1:25'000 Blatt (2522) Napf Zusammensetzung
- Anforderungen** Die reine Wanderzeit beträgt rund 3.5 bis 4 Stunden auf guten Wanderwegen, bei einer Höhendifferenz von rund 350m beim Aufstieg und 525 beim Abstieg.



*Saxifraga mutata* (Foto Michael Jutzi)

### 3. Felsflora und Moorvegetation auf der Ibergereg

**Datum** Samstag, 2. Juli 2011

**Leitung** Helen und Meinrad K uchler, Einsiedeln

**Thema** Wanderung auf dem alten Schwyzer Weg von der Ibergereg nach Oberiberg. Der alte Schwyzerweg ist ein historischer Verkehrsweg, der im 14. Jhd. angelegt wurde, um Oberiberg mit Schwyz zu verbinden. Der alte Schwyzerweg führt durch die Moorlandschaft Ibergereg und ist Zeuge für die traditionelle Bauweise von Holzpr gelwegen.

Die Ibergereg gilt als Biodiversitäts-Hotspot. Tatsächlich ist nicht nur die dortige Flora reich; in dieser Gegend sind auf kleinstem Raum auch verschiedenste geologische Formationen anzutreffen: von der Flyschzone über die Kalk- und Dolomit-Formationen der Iberger Klippen bis zum ostalpinen Gipfel des Roggenstocks.

Auf unserer Exkursion haben wir Gelegenheit, die Vegetation der Kalk-Klippen mit der Vegetation der



Flach- und Hochmoore auf Flysch zu vergleichen. Auf den heissen Kalkw nden des Chli Schijen (einer der Klippen) sind Arten anzutreffen, die sonst in wärmeren Gegenden verbreitet sind (*Hypericum coris*, *Coronilla vaginalis*, *Cotoneaster tomentosa*, *Erinus alpinus* (siehe Abbildung), *Teucrium montanum*, *Globularia cordifolia*, *Potentilla caulescens*). Die Flora der Moore ist an anderweitig extreme Bedingungen angepasst: sie gedeihen in nährstoffarmer, k hler, in Hochmooren zudem saurer Umgebung. Einige Arten haben für ihr hartes Leben im Moor besondere Fähigkeiten entwickelt: Das Fettblatt (*Pinguicula spp.*) und der Sonnentau (*Drosera spp.*) fangen Insekten, um zusätzliche Nährstoffe zu beschaffen, die Erikagew chse leben mit Mykorrhizapilzen

zusammen, das Pfeifengras und einige Sauergräser bel ftigen den Torfboden, um ihn aufzuschliessen, die Torfmoose (*Sphagnum spp.*) betreiben aktiven Ionentausch.

Die Landschaft der Ibergereg ist nicht nur von den Naturgegebenheiten geprägt, sondern auch vom Einfluss des Menschen in Geschichte und Gegenwart. In diesem Sinn führt uns der Alte Schwyzerweg nicht nur von der Passhöhe nach Oberiberg, sondern auch von der Vergangenheit in die Gegenwart.

<b>Hinfahrt</b>			<b>Rückfahrt*</b>		
	Zürich HB	ab 8:09		Oberiberg	ab 16:47
	Arth-Goldau	an 8:46		(Tschalun)	
	Arth-Goldau	ab 8:52		Einsiedeln	an 17:25
	Schwyz Bahnhof	an 8:59		Einsiedeln	ab 17:30
	Schwyz Bahnhof (Bus 1	ab 9:06		Wädenswil	an 17:54
	Richtung Muotathal)				
	Schwyz Post	an 9:10		Wädenswil	ab 17:58
	Schwyz Post (Bus 5	ab 9:11		Zürich HB	an 18:22
	Richtung Oberiberg)				
	Ibergereg Passhöhe	an 9:39			

**Billett** Selber lösen

**Treffpunkt** Ibergereg 9:45

**Ausrüstung** Lupe, Feldstecher, Notizmaterial, gute Schuhe, Regenschutz, Verpflegung

<b>Karte</b>	Landeskarte 1:25'000 Blatt (1152) Ibergeregg
<b>Route</b>	Wanderung von der Passhöhe Ibergeregg zum Chli Schijen und zurück (evtl. Abstecher zum Gr. Schijen). Von der Passhöhe Ibergeregg auf dem Alten Schwyzerweg bis Oberiberg (Tschalun).
<b>Anforderungen</b>	Die reine Wanderzeit beträgt ca. 3.5 bis 4 Stunden, bei einer Höhendifferenz von ca. 150 m im Aufstieg und 450 m im Abstieg.
<b>Anmeldung</b>	Keine Anmeldung erforderlich

#### 4. Botanik trifft Mykologie: Pflanzenparasitische Pilze und ihre Wirte

**Datum** Samstag, 20. August 2011

**Leitung** Dr. Reinhard Berndt, ETH Zürich

**Thema** Sie mögen Pflanzen und sind gute Botaniker? Dann haben Sie viel gemeinsam mit den Organismen, denen wir uns bei dieser Exkursion widmen werden. Mehltau, Rost- und Brandpilz heissen sie und sind den Pflanzen so innig verbunden, dass sie ohne sie gar nicht mehr leben können. Als Schmarotzer befallen sie fast alles was grün ist: Vom Farn bis zum Löwenzahn, vom Kraut bis zum Baum – nichts wird verschmäht. Dennoch erweisen sich diese Pilze als sehr wählerisch und beschränken sich mit erstaunlicher Genauigkeit auf bestimmte Pflanzengruppen, oft einzelne Arten. Diese Spezifität wird uns helfen, die meist winzigen Pilze im Feld gezielt zu suchen und durch Kenntnis der Wirtspflanzen eine erste Bestimmung vorzunehmen.

---

<b>Hinfahrt</b>	Zürich Stadelhofen (Forchbahn)	ab 12:20	<b>Rückfahrt*</b>	Von Egg aus Richtung Zürich fährt alle 15 Minuten ein Zug. Die Exkursion dauert 3-4 Stunden, d.h. wir werden wahrscheinlich zwischen 16 und 17 Uhr wieder in Egg sein.
	Egg	an 12:50		

---

**Billett** Selber lösen

**Treffpunkt** 13:00 Uhr in Egg / ZH auf dem Platz vor der Post. Das ist ca. 200m SE der Haltestelle "Egg" der Forchbahn S18

**Ausrüstung** Lupe, Notizmaterial, gute Schuhe

**Karte** Landeskarte 1:25'000 Blatt (1112) Stäfa

**Anforderungen** Wanderung auf guten Wegen von 'Egg' auf den Pfannenstiel und zurück (ca. 300 Höhenmeter). Die ganze Exkursion dauert 3-4 Stunden. Unterwegs gibt es auch die Möglichkeit ab 'Vorderer Pfannenstiel' mit dem Bus, Linie 922, nach Meilen und von dort weiter nach Zürich zu fahren

**Anmeldung** Keine Anmeldung erforderlich

